

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Łódź, Piotrkowska 109
Telephon 136-90 — Poltsched-Konto 600-844
Kottowis, Plebiscytowa 35; Bielis, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielis-Biala u. Umgebung

Sozialistischer Wahlsieg in Gdingen 15 von 32 Mandaten erobert

Bei den am Sonntag in Gdingen stattgefundenen Stadtratswahlen hat die PPS einen großen und überraschenden Sieg errungen. Von den 32 Mandaten erhielten die PPS 15, die Nationaldemokraten 12 und der Ozon 5 Mandate. Fast die gesamte werktätige Bevölkerung hat sozialistisch gestimmt. Die Wahlbeteiligung im Stadtzentrum betrug 60 Prozent, in den Arbeitervierteln bis 90 Prozent. Die jüdische Bevölkerung hat an den Wahlen nur geringen Anteil genommen.

dem eine eingehende polizeiliche Durchsuchung seiner Wohnung durchgeführt worden war.

Abbau der Wehrtkraft der Tschechoslowakei

Prag, 7. Februar. Die Regierung fasste einen für die militärpolitische Lage der Tschecho-Slowakischen Republik bemerkenswerten Beschluß. Die Regierung erklärte in diesem Beschluß, daß der Zustand der Wehrtbereitschaft des Staates als abgeschlossen anzusehen sei.

Eine eigenartige Reisebegegnung

Der Ostbahnhof in Warschau war gestern der Schauplatz einer sonderbaren Begegnung. Mit dem Pariser Nordexpress waren dort die Mitglieder der ungarischen Gesandtschaft in Moskau, die nach Auflösung der Gesandtschaft nach Budapest zurückkehren, eingetroffen. Um die gleiche Zeit trafen im Zentralbahnhof in Warschau die Mitglieder der aufgelösten sowjetrussischen Gesandtschaft in Budapest ein. Sie befinden sich auf der Rückreise nach Moskau. Nach Umleitung des Moskauer Zuges begegneten sich beide Gesandtschaften im Zentralbahnhof, wo sie, vornehm wie Diplomaten sind, Grüße wechselten.

Dieser Beschluß ruft Aufsehen hervor angesichts des erhöhten Rüstungsstandes sämtlicher Nachbarstaaten.

Gleichzeitig wurde mit Dekret des Präsidenten der Republik Armeegeneral Krejci von seiner Funktion als Oberkommandierender der Armee, mit der er während der Mobilmachung betraut war, enthoben. Krejci verbleibt weiterhin Generalstabschef.

Ferner beschloß der Landesverteidigungsminister, daß das gesamte überschüssige militärische Ausrüstungs- und Waffennmaterial einschließlich der Immobilien verkauft werden soll. Aus dem Erlös dieser Verkäufe sollen die Schadenersatzsummen und die Lieferungen und Arbeiten für das Bauprogramm der Regierung bezahlt werden.

Sozialistische Literatur „auf Befehl“ verboten.

Prag, 7. Februar. Das Ministerium des Innern hat eine Reihe sozialistischer Auslandsblätter verboten, darunter die Blätter: „Der sozialistische Kampf“, Zeitschrift für freie deutsche Forschung“ (Paris), „Rundschau der Politik, Wirtschaft und Arbeiterbewegung“ (Zürich), „Maß und Wert“ (Zürich), „Europäische Stimmen“ (Zürich), „Deutsche Zeitung in Moskau“, „La nouvelle Revue mondiale“ (Paris) u. a.

Polnische Delegation bei General Franco

In Wirtschaftskreisen wird behauptet, daß der Handelsvertrag zwischen Polen und der Franco-Regierung auf dem Clearingssystem beruhen wird. Dieses Verrechnungssystem soll von der Franco-Regierung bei allen Handelsverträgen angewandt werden. Die polnische Delegation wurde vom Ministerialrat Wszelaki geleitet.

Ein Anschlag auf General Pechala

Suß, 7. Februar. Gestern um 20 Uhr wurde auf den karpatenrussischen Minister General Pechala ein Anschlag verübt. Als der General nach einer Audienz bei Ministerpräsident Woloschn das Gebäude des Ministerrats verließ, wurden auf ihn drei Revolverkugeln abgefeuert, die jedoch fehlgingen. Der Attentäter, der Ukrainer Luszczak, wurde verhaftet.

Verhaftung von Deutschen

In der letzten Zeit wurden bei polnischen Staatsbürgern deutscher Volkszugehörigkeit zahlreiche Hausdurchsuchungen und Verhaftungen in den Kreisen Neutomischel und Gnesen vorgenommen. Wie wir inzwischen erfahren haben, ist in Neutomischel außer den bereits gemeldeten Fällen noch Kurt Lange, der Geschäftsführer der Neutomischler Ein- und Verkaufsgenossenschaft, festgenommen worden. Seine Festnahme erfolgte am 2. Februar, nach-

Die neue Franco-Offensive Französische Ratskragen — Befürchtungen um Minorca

Paris, 7. Februar. In französischen parlamentarischen Kreisen wird gegenwärtig die Frage erörtert, in welcher Richtung die bevorstehende neue Offensive der Franco-Truppen erfolgen wird. Es gilt fast als sicher, daß General Franco nach der völligen Befreiung Kataloniens gegen Madrid vordringen wird. Die Befreiung von Madrid würde für die in Händen der republikanischen Regierung verbleibenden spanischen Gebiete neue große Versorgungsschwierigkeiten schaffen. Die unter General Miaja kämpfenden republikanischen Truppen wären dann der Drohung ausgesetzt, von der Außenwelt ganz abgeschnitten zu werden.

Flüchtlinge aus Katalonien, nach Frankreich übergetreten. — Das Gros der republikanischen Armee dürfte erst am Mittwoch die Grenze überschreiten.

In der französischen Grenzstadt Perthus trafen 11 Lastkraftwagen mit Gold- und Silberbarren ein. Es soll sich um die Reserven der Bank von Spanien handeln. Der Präsident von Katalonien Companys ist heute nachmittag in Paris eingetroffen.

Die Befreiung Kataloniens Vormarsch in unverteidigtem Gebiet.

Bilbao, 7. Februar. Der Heeresbericht der Aufständischen meldet wieder große Fortschritte in Nordkatalonien. Die Franco-Truppen „eroberten“ die Kreisstadt Polos. Im Abschnitt von Ripoll fielen den Franco-Truppen mehrere Orte in die Hände. Der Fall von Ripoll wird länderweit erwartet. Im Abschnitt von Figueras näherten sich die Franco-Truppen der Stadt bis auf 17 Kilometer.

Bei einem Luftangriff auf Sagunt wurden 3 Personen getötet und 11 Personen verwundet.

Gewisse Parlamentarier befürchten jedoch, daß die Insel Minorca das nächste Kriegsziel Francos bilde. Ein Angriff auf Minorca würde nicht allein den Einsatz der Flugwaffe, sondern auch von Kriegsschiffen notwendig machen. Es laufen bereits Gerüchte um, daß General Franco Vorbereitungen zu einem solchen Angriff angeordnet habe.

Paris, 7. Februar. Bisher sind rund 108 000

Um den spanischen Thron

General Franco schweigt sich immer noch hartnäckig darüber aus, ob Spanien nach seinem Siege das Gesicht einer Monarchie oder einer autoritären Republik zeigen solle. In Genf und London tippt man auf die Monarchie, für die vor allem nach englischer Auffassung nur der dritte Sohn des Exkönigs Alfons, Don Juan, in Frage kommen kann, und in der Tat spricht mehr als ein Argument für diese Lösung. Sicher ist sie aber keineswegs, denn der offizielle Prätendent hat nicht weniger als sieben mehr oder weniger ernsthafteste Mitbewerber, und außerdem darf man nicht übersehen, daß die Aussichten der monarchischen Restauration, die in erster Linie auf der Idee einer Versöhnung der beiden kämpfenden Parteien beruht, mit den militärischen Fortschritten der Nationalisten von Tag zu Tag geringer werden. Es könnte — mit anderen Worten gesagt — leicht der Fall eintreten, daß General Franco sich mächtig genug fühlt, um nach dem Muster Hortthys die Monarchie wieder herzustellen, ohne einen König auf den Thron zu setzen, sondern sich selber die Reichsverweserschaft zu übertragen.

Inzwischen wartet der 25 Jahre alte Don Juan, Prinz von Asturien, in der Villa Borghese in Rom auf die Erfüllung seiner Hoffnungen. Der Thronanspruch wurde ihm, dem dritten Sohn und fünften Kinde des letzten Königs, nicht in die Wiege gelegt. Aber der ältere Bruder, der an der Bluterkrankheit litt, verzichtete einer bürgerlichen Frau wegen auf den Thron, um den Namen des Grafen Cavadonga anzunehmen. Inzwischen ist der gestorben, und der zweite Sohn Don Jaime kommt als Taubstummer nicht in Betracht. Der Anspruch ging dann auf Don Juan über, der außerdem auch noch der Kandidat der Karlisten ist, denn der kinderlose in österreichischen Exil verstorbenen Prätendent Don Carlos bestimmte ihn in seinem Testament zum Erben seines Vermögens und seiner Ansprüche.

Außerdem gilt er als Kandidat Englands. Seit dem Sturz der Monarchie lebte er dort, war Schüler der Kriegsschule von Wolberhampton, hat auch seither sein Leben ganz nach englischem Stil eingerichtet und besitzt in den offiziellen Kreisen Englands einflussreiche Freunde. Ferner genießt er große Sympathien am belgischen Hof und in den französischen Rechtskreisen, denn seine Gattin Maria Mercedes von Orleans-Bourbon ist eine Nichte der Herzogin de Guise.

Am meisten spricht für Don Juan jedoch die Tatsache, daß er sich kurz nach dem Ausbruch des Bürgerkrieges als Kriegsfreiwilliger bei den „Requetés“ von Navarra meldete, aber auf den Rat der Karlistenführer und des Generals Mola auf seine Einstellung verzichtete und zuerst nach Frankreich, dann nach Italien ging, mit der Begründung, der künftige König von Spanien dürfe nicht das Blut seiner eigenen Untertanen vergießen helfen.

Wird Don Juan König, so ist auch ein „Prinz von Asturien“ da. Er wurde am 5. Januar 1938 in der Villa Borghese in Rom geboren und heißt Don Carlos.

Eingeweihte wollen freilich wissen, daß in gewissen nationalistischen Kreisen die Absicht bestehe, im Falle einer Restauration nicht Don Juan, sondern dessen taubstummen und etwas geisteschwachen Bruder Don Jaime auf den Thron zu setzen. Der taubstumme Prinz interessiert sich nur für eine Sache auf der Welt, nämlich für den Betanistierport, und Franco würde unter seiner „Herrschaft“ darum unbeschränkter Regent bleiben.

Ein weiterer Kandidat ist der Exkönig Alfons der Dreizehnte selbst. Er hat seit seiner Flucht auf der „Carlotta“ niemals offiziell auf die Krone verzichtet, in Rom und Lausanne mehrfach mit Monarchistenführern konferiert und soll auch von seinem Sohn Don Juan verlangt haben, er solle zu seinen Gunsten auf den Thronanspruch verzichten. Gegen dieses Gerücht spricht aber das nach wie vor sehr herzliche Verhältnis zwischen Vater und Sohn, die sich regelmäßig mehrmals in der Woche besuchen, und außerdem gelten die Aussichten des Exkönigs selbst bei den Monarchisten Spaniens für hoffnungslos.

Gerade die überzeugtesten Monarchisten scheinen nämlich von einer Rückkehr der Bourbonen überhaupt nichts wissen zu wollen. Sie träumen von einem Wahlkönigtum, und man weiß, daß die sehr starke Partei des ehemaligen Ministerpräsidenten Grafen Romanones im

vergangenen Jahre versucht hat, zuerst Otto von Habsburg, dann dem damals in Paris weilenden Herzog von Windsor die spanische Krone anzubieten. Beide sagten jedoch ab.

Neben diesen offiziellen Thronprätendenten gibt es noch drei weitere Bewerber, deren „Ansprüche“ zwar von niemandem ernst genommen werden, aber aktuell werden könnten, wenn es einer fremden Macht einfallen sollte, den einen oder den anderen von ihnen als Strohmann zu benutzen. Daß diese Möglichkeit besteht, läßt sich nicht ohne weiteres von der Hand weisen.

Der eine dieser Außenreiter heißt Don Jayme, nennt sich jedoch „Don Carlos der Dreizehnte“ und entstammt einer Seitenlinie des karlistischen Zweiges der Bourbonen-Dynastie. Sein Anspruch ist zwar auch in den Augen der Karlisten keineswegs legitim, aber er ist nach der Angliederung Oesterreichs an Deutschland in Wien geblieben, bekleidet einen hohen Posten in der österreichischen SM-Führung und würde deshalb im Falle eines Falles inszusagen als Kandidat Deutschlands zu betrachten sein.

Allerdings treten ihm zwei Rivalen gegenüber, deren „Ansprüche“ zwar noch viel zweifelhafter sind, die aber gegebenenfalls als Kandidaten Italiens zu betrachten sein würden. Der eine ist der in Neapel lebende junge Schiffingenieur Don Baltazar Bourbon, ein unehelicher Sohn des letzten Karlisten-Prätendenten, der andere der Dichter und Herausgeber der Zeitung „Mundo Grafico“, Stefano Molle, der zwar weder Einfluß noch Anhänger, wohl aber einwandfreie Dokumente besitzt, die seine gleichfalls uneheliche Abstammung von dem spanischen Eintagskönig Don Amadeo d'Alfa (1871—1873) beweisen. Einflußreiche Freunde in der engeren Umgebung Mussolinis sollen bereit sein, seine umstrittenen Thronansprüche wirklich zu unterstützen.

Wahrscheinlich, daß dieser Massenandrang von Prätendenten selbst die nationalsten Nationalisten Spaniens veranlassen wird, doch lieber Republikaner zu bleiben.

Eine Erklärung der neuen rumänischen Regierung

Bukarest, 7. Februar. Dienstag abends wurde eine Erklärung der neuen rumänischen Regierung ausgegeben. Danach bezeichnet sich das Kabinett als Regierung der „Front der nationalen Wiedergeburt“, die bereits über 4 Millionen Mitglieder zähle. Eine solche ausgedehnte Organisation habe in Rumänien noch nicht bestanden.

Zur Außenpolitik heißt es, daß diese unter der Leitung des Königs stehe, was ihr die notwendige Festigkeit sichere. Rumänien verfolge eine Friedenspolitik und trage dabei der Wirklichkeit, den Lehren des internationalen Lebens, sowie seinen alten und treuen Freunden Rechnung. Rumänien verfolge mit Interesse und Sympathie alle Verständigungs- oder Annäherungsbestrebungen zwischen den Großmächten des Westens und denen Mitteleuropas. Es bemühe sich um enge Fühlungnahme mit diesen Mächten. Seine eigene Außenpolitik setze es auf das rumänische Bewußtsein, das jederzeit bereit sei, die Unverletzlichkeit des Staates zu verteidigen.

Zum Schluß gab die Erklärung ein ausführliches Wirtschaftsprogramm und Richtlinien für die Tätigkeit jedes einzelnen Fachministers.

Neue Arbeitsbestimmungen für Frauen in Deutschland

Ab 1. Januar 1939 trat in Deutschland die Verordnung über die Ausdehnung des Pflichtjahres für alle erwerbstätigen deutschen Mädchen in Kraft. Danach müssen beim unbezahlten ein- bis zweijährigen Dienst in Haus- und Landwirtschaft sowie in Pflegeberufen 400 000 Mädchen sich auf ihre Kriegsdienstpflicht vorbereiten und die in der Kriegsindustrie fehlenden Arbeitskräfte ersetzen.

Der Achtstundentag wurde abgeschafft. Die Arbeitszeit auf 10 Stunden verlängert, wobei die Einhaltung von Arbeitsnormen verlangt und das Arbeitstempo erhöht wird.

Die Nationalsozialisten, welche jetzt das Ehrenkreuz für deutsche Mütter eingeführt haben, begnügen sich in den neuen Arbeitsbestimmungen mit folgendem „Schutz mütterlicher Kräfte“: während der Schwangerschaft und der Stillzeit kann auf Antrag hin die Arbeitszeit ausnahmsweise auf acht Stunden beschränkt werden!

Zur Betreibung der für die Kriegsindustrie benötigten Arbeitskräfte bescherte das Dritte Reich den Arbeiterfrauen folgende Zwangsmaßnahmen: Hausfrauen, besonders kinderlose und solche mit erwachsenen Kindern aus Arbeiterfamilien, erhalten eine Aufforderung vom Arbeitsamt, die sie unter Androhung von Strafen zur Arbeit in einem zugewiesenen Betrieb zwingt. Witwen und Altersrentnerinnen werden dazu gleichfalls verpflichtet und ihnen bei Verweigerung dieser Arbeit mit Vorenthaltung ihrer Rente gedroht.

Im Bergbau und in der Binnenschifffahrt, wo Frauenarbeit bisher fast unbekannt war und teils auch verboten, werden jetzt gleichfalls Frauen herangezogen.

In welchem Maße die Nationalsozialisten für den Kriegsfall die Rationalisierung von Arbeitskräften durchführen, beleuchtet der Bericht eines Direktors der Siemens-Schudert-Werke, der feststellte, „daß schwierige Industriearbeiten, für die man früher fünf Arbeiter brauchte in seinem Betrieb jetzt von einer einzigen Arbeiterin ausgeführt werden können“.

Bonnet vor dem Senat

Mittrauensvotum für die Regierung Bonnet beurteilt das heutige Wirtschaftssystem

Paris, 7. Februar. Die außenpolitische Aussprache im Senat schloß mit dem Vertrauensvotum für die Regierung mit 200 gegen 16 Stimmen, nachdem Senator Millerand und Ministerpräsident Daladier noch kurz das Wort ergriffen hatten. Zuvor hatte Außenminister Bonnet vor dem Senat als Antwort auf die von den Senatoren gestellten Anfragen eine längere Erklärung zur französischen Außenpolitik abgegeben, die sich im Wesentlichen mit seiner kürzlich vor dem Kammer gehaltenen Rede deckte.

Wir beabsichtigen, sagte Bonnet, vor allem unser Territorium und unser Imperium zu sichern. Wenn Frankreich in erster Linie an die Sicherheit seiner eigenen Güter denke, so erhebe die Vernunft, daß es so höflich und vertrauensvoll wie möglich seine Beziehungen zu den Nachbarn unterhalte. Frankreich lasse sich in seinen Beziehungen zu seinen Nachbarn nicht von ihrer politischen Struktur leiten.

Zu Deutschland übergehend betonte Bonnet Frankreichs Verständigungsbereitschaft, für die „München ein neuer Beweis“ sei. Die Kammern hätten sich frei und das französische Volk in aller Spontanität dazu geäußert. Es gebe in der Tat keinen Franzosen, der nicht vom ganzen Herzen ein gutes Einvernehmen zwischen Frankreich und Deutschland wünsche. Das habe die französisch-deutsche Erklärung bekräftigt, die am 3. Dezember unterzeichnet worden sei. Es gebe keinen verantwortlichen Menschen, der es abgelehnt hätte, die deutsch-französische Erklärung zu unterzeichnen. Bonnet schloß diesen Teil seiner Ausführungen mit der Hoffnung, daß diese Erklärung einen ersten Appell darstellen müsse und daß sie die Zusammenarbeit in der Zukunft öffnen möge.

Zu Italien übergehend erklärte Bonnet, daß Frankreich keine Anstrengung versäume, um Mißverständnisse zwischen Italien und Frankreich zu zerstreuen.

Bei der Erörterung des spanischen Problems erinnerte er an die strategische Bedeutung, die Spanien für die französischen Verbindungswege mit dem Imperium habe.

Im weiteren Verlauf streifte der Minister die den spanischen Flüchtlingen gewährte Ausnahme in Frankreich und teilte mit, daß die französische Regierung die Burgos-Regierung gebeten habe, die Rückkehr der Flüchtlinge in ihre Vaterland zu erleichtern, insbesondere der Frauen, Kinder und Greise. Zu diesem Punkt seien dem Senator Berard günstige Zusicherungen erteilt worden.

Nachdem Bonnet die wichtigen Probleme der Stunde gestreift hatte ging er auf die enge Freundschaft zu Eng-

land und den Vereinigten Staaten ein und erklärte, daß die Beziehungen Frankreichs zu den Vereinigten Staaten noch nie besser gewesen seien wie gegenwärtig.

Bei der Erörterung wirtschaftspolitischer Fragen vertrat er die Ansicht, daß der Frieden nur in dem Maße Wirklichkeit werden könne, als Europa eine bessere Wirtschaftsorganisation finden werde als heute, die sich nicht imstande erwiesen hat, dem Elend der Völker abzuhelfen.

Abschließend bekannte sich Außenminister Bonnet zu der Ansicht, daß Frankreich stark sein müsse. In diplomatischen Verhandlungen könne es nur die Energien einsetzen, die es selbst entwickle. Die Worte und Handlungen Frankreichs würden nur zählen, wenn hinter ihnen die französische Stärke stünde.

Der französische Delegierte aus Franco-Spanien zurückgekehrt.

Paris, 7. Februar. Der mit „besonderer Mission“ von der französischen Regierung beauftragte Senator Berard kehrte von seinem Besuch in Burgos wieder nach Frankreich zurück.

Nur individuelle Amnestierung in Frankreich

Paris, 7. Februar. In der Kammeransprache über das Amnestiegesetz bestrich Ministerpräsident Daladier den radikalsozialen Vorschlag und stellte dabei die Vertrauensfrage, während Leon Blum auf Annahme des sozialdemokratischen Vorschlags bestand. Der radikalsozialistische Vorschlag wurde mit 334 gegen 260 Stimmen angenommen.

Bei der Amnestie handelt es sich hauptsächlich um die wegen des Generalstreiks erfolgten Strafmaßnahmen. Die Sozialisten verlangten hierbei generelle Amnestie, die Regierung jedoch trat nur für individuelle Amnestierungen ein.

Naziführer im Elßak verhaftet

Paris, 7. Februar. Die aus dem Elßak kommende Nachricht von der Verhaftung des Autonomistenführers Dr. Karl Roß hat hier einen starken Eindruck gemacht. Roß wurde am Sonnabend in Straßburg verhaftet und nach Nancy gebracht. Daraus schließt man, daß er vor das Militärgericht gestellt werden soll, das sich mit Prozessen wegen Gefährdung der Sicherheit des Staates befaßt. Dr. Roß stand schon einmal vor Gericht, während des bekannten Kolmar-Prozesses, wurde aber in zweiter Instanz freigesprochen. Er gehörte auch verschiedenen deutschen separatistischen Organisationen an.

Eröffnung der Palästina-Konferenz

Sonderberatung der arabischen und jüdischen Delegation

London, 7. Februar. Die Palästina-Konferenz wurde heute im St. James-Palast eröffnet. Premierminister Chamberlain mußte auf zwei Eröffnungsitzungen, die eine für die Araber und die andere für die Juden, sprechen, da die Araber nicht mit den Juden gemeinsam beraten wollen.

Die englische Regierung ist auf der Palästina-Konferenz durch Premierminister Chamberlain, Außenminister Lord Halifax, Kolonialminister Macdonald und dem Unterstaatssekretär im Außenamt Butler vertreten. Auf englischer Seite werden in erster Linie Macdonald und Butler die Verhandlungen führen.

Die ersten Verhandlungen fanden zwischen Vertretern der britischen Regierung und der Arabischen Delegation, den Delegierten der palästinensischen Multi-Partei sowie den Abgeordneten der arabischen Staaten, statt. Bei diesem Empfang der Arabischen Delegation hielt Premierminister Chamberlain eine Eröffnungsrede.

Anschließend wurden die Verhandlungen mit den Vertretern des Judentums, die Waizman anführt, aufgenommen; es sind Abordnungen der Jüdischen Agentur, des Judentums in Palästina, Südafrika, Amerika und vielen europäischen Ländern zur Konferenz nach London gekommen.

Auf beiden „Empfängen“ hielt Premierminister Chamberlain eine identische Eröffnungsrede. Er wies auf die Ziele und Absichten hin, die die englische Regierung mit der Palästina-Konferenz verfolgt.

De Valera gegen Gewalt

London, 7. Februar. Im irischen Senat, der am Dienstag die Aussprache über die Teilungsfrage fortsetzte, kam es zu einer Erklärung des Ministerpräsidenten De Valera, mit der er zu den Bombenanschlägen Stellung nahm. De Valera erklärte, die irische Regie-

rung könne es nur bedauern, wenn sich Dinge ereigneten, die sie nicht wünsche. Die irische Regierung sei als die legale Regierung des Landes gewählt worden. Keine andere Körperschaft habe daher das Recht, im Namen des irischen Volkes zu sprechen. Dabei spielte De Valera auf die irische republikanische Armee an. Er wolle von Gewalt nichts wissen und wünsche dies klar zu machen. Der Justizminister werde am Mittwoch gewisse Gesetzesvorlagen einbringen, die der Regierung die nötigen Vollmachten geben sollen, damit sie ihre Autorität aufrecht erhalten könne.

Zum Teilungsproblem erklärte De Valera, die britische Regierung allein sei für die Teilung Irlands verantwortlich.

Die Bombenanschläge in England

London, 7. Februar. Im Zusammenhang mit den Bombenanschlägen beschlagnahmte die Polizei erhebliche Mengen von Munition. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Bewachungen von New Castle wurden verdoppelt.

London, 7. Februar. In einem Warenhaus in London brach ein Großfeuer aus. Es steht noch nicht fest, ob der Brand in Zusammenhang mit den Bombenattentaten gebracht werden muß.

Die Durchsuchungsaktion in Palästina

Jerusalem, 7. Februar. Am Dienstag wurden bei Durchsuchungen in den Dörfern Al-Falaja und Arama 65 Araber festgenommen. Ein Araber wurde der Flucht erschossen.

Droht ein vierter punischer Krieg?

Eine uralte Geschichte in neuen Formen

Droht nach 1793 Jahren der 4. punische Krieg auszubrechen?

Die „Gazetta del Popolo“ vergleicht die heutige Lage im westlichen Mittelmeer mit dem Kampf zwischen Karthago und Rom und bemerkt, daß mit dem Siege Francos wiederum der Einkreisungsplan Hannibals gescheitert, die Kette Karthago — Numidien — Spanien — Gallien zerbrochen sei. Und der „Völkische Beobachter“ vom 29. Januar bringt eine neue Begründung der Notwendigkeit der Achse, indem er ausführt: Das antike Rom habe gelehrt, daß die Existenz von Pannonien (ehemalige Donauprovinz im Süden Wiens) in der Luft hänge, so lange Karthago aufrecht stünde, und Italien nicht das Mittelmeer beherrsche. Dieser Satz des offiziellen Blattes des Dritten Reiches ist gerichtet gegen Frankreich, „welches für das gegenwärtige Rom das zeitgenössische Karthago ist“.

Wiederum wie im Altertum geht es um das westliche Mittelmeerbecken, um Spanien und die Straße von Gibraltar. Nur daß Karthago, zwar als Gebiet durch Tunis in den Forderungen Italiens enthalten, heute durch Frankreich dargestellt werden soll.

Wie war es also vor 1793 Jahren?

Nach der Abtretung Siziliens an Rom (241 v. Chr.) war sich der karthagische Feldherr Hamilkar Barkas darüber klar, daß die Machtverhältnisse im westlichen Becken des Mitteländischen Meeres eine grundlegende Veränderung erfahren hatten, zumal sich die Römer auch Sardinien bemächtigen konnten. Aber noch waren die Balearen fest in den Händen der karthagischen Seemacht und ihr Besitz eröffnete die Möglichkeit, die Niederlage auszugleichen.

Hamilkar war willens, jenen Plan, den er bei seinen sommerlichen Aufenthalten auf den Balearen durchdacht hatte, zur Ausführung zu bringen. Ziel war die Schaffung eines Kolonialreiches an der Iberischen Halbinsel; denn der Besitz Hispaniens mußte letzten Endes die Herrschaft im Mittelmeer entscheiden. Einmal im Besitze von Hispanien würde man auch leicht auf dem Landwege nach Südgallien marschieren und dem Vordringen der Römer, die schon Gallia Cisalpina (die heutige Lombardei) bedrohten, Einhalt gebieten können. So nebenbei gelangte man dann auch in den Besitz der großen Kupfergruben Hispaniens und würde damit über den wichtigsten Kriegszugstoff verfügen. Endlich versperrte man dadurch den Römern den Weg durch die Säulen des Herakles (Straße von Gibraltar).

In fast zwei Jahrzehnten harter kriegerischer Arbeit hatten Hamilkar und seine Söhne Hannibal und Hasdrubal das spanische Kolonialreich geschaffen. Das karthagische Imperium umfaßte nunmehr die Nordküste Afrikas von Tingis (Tanger) bis zur großen Syrte (Libyen) und auf der Iberischen Halbinsel den südlichen Teil des heutigen Portugal sowie Hispanien bis zum Iberos (Ebro). Der Zug der karthagischen Söldnerschar nach Norden, also nach Gallien, und damit die Bedrohung des römischen Reiches von Norden her, war nur noch eine Zeitfrage.

Unbekümmert um den Einspruch der Römer hatte Hannibal Sagentum besetzt, im kühnen Zug die Alpen überschritten, am trafrimenischen See und bei Kanää Rom zweimal geschlagen (218 und 217 v. Chr.). Erst zehn Jahre später wendete sich das Kriegsglück durch die Schlacht am Metaurus. Einmal die apenninische Halbinsel vom Feinde befreit, schritt Rom zur Offensive und entschied den Feldzug durch den Sieg bei Zama (202 v. Chr.) auf karthagischer Erde, wodurch die Handelsmetropole unter die Botmäßigkeit Roms kam.

Der siegreiche Ausgang des Krieges war nicht lediglich den römischen Waffen zuzuschreiben. Seit Jahrhunderten kämpfte Karthago mit angeworbenen Söldnermassen, deren Anführer, auf einander eifersüchtig, oft genug wegen der Beute in Streitigkeiten gerieten. Dazu kam, daß die Karthager, von wenigen reichen Geschlechtern beherrscht, eine Riesengasse von Unfreien darstellten, deren einzige soziale Genugung darin lag, daß unter ihnen in der gesellschaftlichen Stufenleiter die Sklaven standen. Demgegenüber war das römische Heer, obgleich auch mit Söldnern durchsetzt, doch durchweht von den Anfängen jenes wahrhaften Bürgergeistes, der in der Formel: Senatus populusque romanus (Senat und römisches Volk) seinen schlagenden Ausdruck gefunden hatte.

In den fünf auf den Sieg von Zama folgenden Dezennien kamen die Handel zwischen Rom und Karthago nicht zur Ruhe. Das sich mächtig redende römische Imperium stieß im westlichen Mittelmeer immer wieder auf diesen Basallen, der wirtschaftliche Hilfsquellen und Handelswege fest in seiner Hand hatte. Nicht länger wollte man die hergekauften Phönizier auf dem „mare nostrum“ (Unser Meer) dulden. Im römischen Senat schloß der ältere Cato jede Rede, über welchen Gegenstand auch immer, mit den Worten: „Im übrigen glaube ich, daß Karthago zerstört werden müsse“. Und Karthago wurde zerstört. Ein geschickt arrangierter Grenzstreifenfall gab Gelegenheit zum dritten Feldzug, in dem durch Scipio Aemilianus die reiche mächtige Handelsstadt, deren Flotte über 400 Jahre hindurch das Mittelmeer beherrscht hatte, dem Erdboden gleich gemacht wurde. Nicht weit von dieser Stätte wuchs in der Neuzeit aus dem antiken Tunès wiederum ein Handelszentrum empor.

Jedoch dürfte der 4. punische Krieg unter umgekehrten geistigen Vorzeichen stehen. Es sind die Söldnerscharen Roms und nicht die des „zeitgenössischen Karthago“, die heute auf dem Boden des alten Hispanien kämpfen, und es kann nicht zweifelhaft sein, auf welcher Seite der kampfbegeisterte Bürgerwillen zu finden sein wird, ob auf der des Korporationsstaates Mussolinis oder auf jener der französischen Demokratie.

Gesandter Pappee in Warschau

Gestern ist der bevollmächtigte polnische Gesandte bei der tschechoslowakischen Regierung Dr. Pappee in Warschau eingetroffen. Seine Ankunft soll mit den Verhandlungen zusammenhängen, die in den Fragen der Ueberweisung des Olsagebiets entstanden sind. Dr. Pappee wurde gestern von Außenminister Bedz zu einer längeren Audienz empfangen und soll mit ihm bei dieser Gelegenheit die Gesamtsituation in der Tschechoslowakei besprochen haben.

Im Zusammenhang mit der Ankunft von Dr. Pappee wird in unterrichteten Kreisen behauptet, daß in den nächsten Tagen eine Erklärung der tschechoslowakischen Regierung erfolgen wird, die die Wichtigkeit der nachbarlichen Beziehungen zwischen Polen und der Tschechoslowakei hervorheben soll. Die tschechoslowakische Presse wird grundsätzlich erjucht werden, ihre Erörterungen in einem freundschaftlichen Tone Polen gegenüber anzustellen.

Aus Welt und Leben

Strassenbahnzusammenstoß in Prag

Ein Todesopfer und 53 Verletzte.

Aus Prag wird berichtet: In den Prager Weinbergen kam es zu einem folgenschweren Zusammenstoß zwischen Strassenbahnwagen, wobei eine 43jährige Beamtin getötet und 53 Personen verletzt wurden. Wie die Untersuchungen ergaben, ereignete sich das Unglück infolge Versagens der Bremsen an einem der Wagen.

Eine vierköpfige Familie verbrannt

Im Osten Londons brannte ein Wohnhaus völlig nieder, wobei eine ganze Familie, die Eltern, ein 5 Jahre und ein 6 Monate altes Kind ihr Leben einbüßten. Die Familie lebte im zweiten Stock des Hauses und konnte nicht mehr gerettet werden.

Riesenüberschwemmungen in Amerika

An 30 Personen ertrunken.

Aus Newyork wird berichtet: Infolge schwerer Regen- und Schneefälle traten der Ohio-Fluß und andere Flüsse aus den Ufern. Weite Gebiete in Ohio, Illinois, Indiana, Westvirginia, Pennsylvania, Kentucky, Arkansas und Tennessee wurden übersutet. Rund 20 Menschen sind ertrunken. Chattanooga und andere Orte stehen teilweise unter Wasser. Drei Boote kenterten vor Mary-Land. Neun Fischer sind ertrunken.

Bewohnerturz in Japan

Aus Tokio wird berichtet: In der Nähe des Dorfes Omas, auf der Insel Hokkaido, ging eine Lawine nieder und begrub ein Bergarbeiterlager. 13 Personen kamen dabei ums Leben.

Radio-Programm

Donnerstag, den 9. Februar 1939.

Warschau-Lodz.
6,35 Gymnastik 11 Schallpl. 12,03 Mittagssendung
14 Wunschkonzert 15,15 Sorgen und Ratschläge
15,30 Mittagssendung 16,40 Klarinettenmusik
18,20 Pflaunders Lodz-Bielitz-Bialystok 18,25
Sport 18,40 Volksmusik 19,15 Konzert 20,35
Abendnachrichten 21 Karłowicz-Konzert 23,05
Letzte Nachrichten.

Kattowicz.
14 Orchesterkonzert 18 Sport 18,10 Das Tagebuch des Anjagers 22 Gespräch 22,10 Am Ramin 23 Nachrichten.

Königsbrunnertausen (191 HZ, 1571 M.)
6,30 Frühkonzert 10 Volkslieder 11,30 Schallpl.
12 Konzert 14 Allerlei 15,15 Hausmusik 16 Konzert
21,30 Pariser Nationalorchester spielt 23,45
Kleine Melodie.

Wreslau.
12 Konzert 14,10 Schallpl. 16 Konzert 20,10
Freut euch des Lebens 21 Haydn-Phylus 22,35
Volksmusik.

Wien (592 HZ, 507 M.)
12 Konzert 14,20 Schallpl. 16 Kantaten der Arbeit
20,10 Wir tanzen durch die Welt 22,40 Unterhaltung und Tanz.

Naklad: T-wo Wyd. „Prasa Ludowa“, Sp. z o. o.
Lódz, Piotrkowska 109
Druk „Glos Poranny“, Jan Urbach i S-ka
Lódz, Piotrkowska 70
Odpowiedzialny kierownik wydawnictwa
Otto Abel
Odpowiedzialny za calosc tresci „Volkszeitung“
Rudolf Karcher
Redaktor naczelny: Dypl. inż. Emil Zerba

100 englische Schiffe in Spanien bombardiert

London, 7. Februar. Der Unterstaatssekretär im Foreign Office, Butler, teilte im Unterhaus mit, daß seit Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges 99 britische Schiffe in den spanischen Küstengewässern angegriffen oder bombardiert worden seien. Dabei seien 23 britische Staatsangehörige getötet und 26 verletzt worden.

Spanische Kunstschätze nach Genf

Die spanischen Kunstwerke, insbesondere die Werke von Velasquez, Goya und Greco, die am Sonntag über die Grenze nach Frankreich gebracht wurden, sollen in nächster Zeit nach Genf überführt werden. Diese berühmten Gemälde sollen im Völkerbundgebäude untergebracht werden und unter Fürsorge des Sekretärs des Völkerbundes Wienol verbleiben. Nach einer Vereinbarung zwischen dem spanischen Außenminister und dem Völkerbundsekretariat sollen diese Kunstwerke nach Beendigung des Krieges nach Spanien zurückgehen. Wienol ist nach Paris abgereist, um mit dem Komitee zur Rettung der Kunstschätze Spaniens über den Abtransport der Kunstwerke nach Genf zu beraten.

Entlarvter Franco-Abstoßel

Erlogene Grenzmärchen über die Republikaner.

Aus Helsinki (Finnland) wird berichtet: Der „Franco-Farrer“ Bicelnit, dessen Grenzmärchen über „eigene Erlebnisse“ im republikanischen Spanien in die reaktionäre Presse Eingang gefunden hatten, ist jetzt von der Polizei als Betrüger entlarvt worden. Bicelnit ist eigentlich Balasaitaspjeler und hat sich nie im republikanischen Spanien aufgehalten. Seine Frau und Tochter sind vor zehn Jahren gestorben, weshalb sie von den republikanischen Truppen nicht „bestialisch zu Tode gefoltert“ worden sein konnten. Wegen verschiedener krimineller Geschichten ist der Franco-Farrer mehrmals im Gefängnis gewesen und wird in einigen Ländern wegen

Betrugs gesucht. In der faschistischen und reaktionären Presse ist es plötzlich sehr still um den Mann geworden.

Amerikanische Flugzeuge für England

Los Angeles, 7. Februar. Der schon seit einiger Zeit in Südkalifornien weilende britische Geschwaderführer Adams schloß, wie die „Los Angeles Times“ jetzt bestätigt, bei der Northamerican Aviato Co. einen zweiten Auftrag über 200 einmotorige Kampfflugzeuge vom Typ M 16 im Gesamtbetrage von 10 Millionen Dollar e.b. Die englische Flugzeugkäufe in Südkalifornien belaufen sich damit auf 600 Flugzeuge. Außerdem bestellte England mehrere große Transportflugzeuge bei Lockheed.

Staatssekretär Hull antwortete auf Befragen seitens der Journalisten, ob dem Staatsdepartement Besuche um den Export von Flugzeugen nach Deutschland und Italien von seiten amerikanischer Flugzeugfabriken zugegangen seien und ob er die Besuche abschlägig bechieden habe, unter der Angabe, daß deutsche und italienische Flugzeuge in Spanien verwendet würden, daß die Stellungnahme der amerikanischen Regierung klar sei. Diese begünstige die Ausfuhr von Flugzeugen nach solchen Ländern nicht, die sie für die Bombardierung der Zivilbevölkerung verwendeten. Seit sechs Monaten seien keine irgendwie bedeutenden Flugzeuglieferungen nach Italien und Deutschland gegangen.

In Sachen der amerikanischen Luftwaffe

Washington, 7. Februar. Der Vorsitzende des Militärausschusses des amerikanischen Senats Ney hat bekanntgegeben, daß der Ausschuß die Verteilung des Ausbauprogramms der Luftwaffe über mehrere Jahre hinweg erwäge, um dadurch die Anschaffung eines Ueberflusses veralteter Flugzeuge zu verhindern.

Neuwahlen in England?

London, 7. Februar. Am Dienstag waren in Parlamentskreisen Gerüchte über eine baldige Neuwahl in Umlauf. Diese Gerüchte wurden jedoch in gut unterrichteten Kreisen in Abrede gestellt.

Nun bist du daheim ...

Roman von Diane Sanden

(49. Fortsetzung)

19. Kapitel.

Erdmuthe saß in der stillen verlassenem Hütte. Ringsum war kein Laut, nur an der Südseite tropfte es in der heißen Mittagssonne ganz leise und gleichmäßig, ein wenig Schnee taute.

Stunden und Stunden saß sie. Erdmuthe wagte nicht, hinüberzugehen ins Amerikanerhaus. Die beiden Männer würden schon alles tun, was nötig war für den armen Toni. Sie aber wollte sich nicht einem zweiten Austritt mit Anta aussetzen. Als sie Hunger verspürte, holte sie sich aus der Kammer etwas hartes Bauernbrot, Speck und Milch. Ab und zu schürte sie das Feuer, saß dann wieder am Tisch und wartete. Plötzlich fuhr sie auf, lauschte. War da nicht ein Ton gewesen, ein ganz schwacher, aber deutlicher Pfeifenton? Sie riß die Windjacke vom Nagel, stieß die Tür der Hütte auf. Wirklich, wieder ganz leise, aber mit dem Winde für ein gutes Gehör ganz unvertennbar herüberkommend klang der Ton einer Signalpfeife — in den Tonfolgen, die jedem Bergsteiger bekannt sind. „Helst, helst“, hießen diese Töne, „helst. Ein Unglück!“

Erdmuthe rannte in die Hütte zurück, Mütze, Schutzhandschuhe riß sie an sich, dann warf sie die Tür hinter sich zu, ergriff die Schier, schnallte an, in rausender Fahrt ging's die paar Meter herüber zum Amerikanerhaus. Und immer wieder kam das Hilfsignal.

Ob Michael und Rudi es auch gehört hatten? Das Haus lag ein wenig anders, nicht in der Schallrichtung. Sie schnallte, am Haus angekommen, die Schier ab, lief

hinein. Ihre Schritte hallten auf dem Holzfußboden, die Tür von Antas Zimmer öffnete sich.

„Sie sind schon wieder hier? Sie wagen es —“

Anta wollte Erdmuthe den Weg versperren. Die schob sie einfach beiseite, lief zum Krankenzimmer, öffnete die Tür.

Michael und Rudi standen am Fenster im leisen Gespräch. Ihr Gesicht sah sorgenvoll aus.

„Erdmuthe, Sie?“

Michael kam leise und erschrocken auf Erdmuthe zu. „Ich hatte Sie doch gebeten, nicht mehr hierher zu kommen.“

„Habt ihr das Hilfsignal gehört?“ fragte Erdmuthe statt jeder Antwort.

„Hilfsignal? Woher denn?“

„Aus der Richtung des Abstiegs zum Dorfe“, berichtete Erdmuthe. „Ganz deutlich habe ich es gehört, kommt doch einmal einer vors Haus.“

Michael ging schnell hinaus. Er legte die Hand ans Ohr. Lauschte atemlos.

„Ich höre nichts“, sagte er.

„Sie müssen hier herunkommen, links in die Schallrichtung.“

Sie lief ums Haus herum, lauschte wieder. Da saßte Erdmuthe in ihrer Erregung Michaels Hand. „Da, da ist es wieder.“

Wirklich sehr schwach, aber für ein geübtes Ohr doch vernehmbar, klangen die Töne durch die Luft.

„Es ist einer verunglückt.“

Michael und Erdmuthe sahen sich erschrocken an.

„Was tun, Michael?“

Michael überlegte blitzschnell. Vom Dorf unten würde man keine Hilfe erwarten können. Der Schall wurde vom Winde fortgenommen. Außerdem, bis die unten vom Dorf heraufkamen? Dem Klange nach zu ur-

teilen, mußte der Mensch, der da signalisierte, bereits auf dem halben Wege vom Mittenberg herunter verunglückt sein.

„Einer von uns muß hin“, entschied er. „Nehmen Sie, Erdmuthe. Wir müssen die Sache mit Rudi besprechen.“

Sie liefen ins Haus zurück.

„Einer von uns muß los, am besten beide“, sagte Rudi. „Dann muß Erdmuthe bei Toni bleiben.“

„Ausgeschlossen, daß wir beide gehen, Rudi. Ich lasse Erdmuthe hier nicht allein. Ich schlage Folgendes vor: Ich gehe mit Erdmuthe los, du bleibst hier. Soweit ich Männerhilfe brauche, kommt Erdmuthe zurück, löst dich hier ab. Einverstanden?“

Wie Michael mit dem Seil über der Schulter das Haus verlassen wollte, kam ihm plötzlich Anta nach. Sie war fix und fertig angezogen, Schianzug, Wollschachen.

„Wo willst du denn hin?“ fragte er.

„Laß mich mit, Michael.“

„Du?“ Es war ein so vollkommenes Erstaunen in seinem Ton, daß sie zusammenzuckte.

„Erdmuthe Bemmhoff geht ja auch mit.“ Es sollte hart klingen, aber es kam beinahe unsicher heraus. Da lächelte Michael mitleidig:

„Ja, Erdmuthe“, sagte er und weiter nichts.

Da stießen sie beide die Stöcke in den Schnee. Kraftvoll schnellten sie sich ab. In rausender Fahrt ging es herunter dem Signal nach, das noch einmal ganz schwach, aber deutlich erkönte.

Da stieß auch Anta die Stöcke in den Schnee, glitt den Hang hinab in tollkühner Fahrt, ganz egal, was geschah, ob sie stürzte oder nicht — die beiden sollten nicht allein sein.

(Fortsetzung folgt.)

Stottern, fehlerhafte Aussprache
u. dgl. — Spezieller Heilkurs
Heilanstalt, Petrikauer 67

Kaufe Brillanten
und Schmucksachen
„KAMEA“, Piotrkowska 73, Tel. 185-22

Gelegenheitskäufe
an Schmucksachen empfiehl
„KAMEA“, Piotrkowska 73, Tel. 185-22

Zahnärztliches Kabinett
TONDOWSKA
Petrikauer 152 Tel. 174-93
Empfängt v. 9 bis 2 Uhr und v. 3 bis 8 Uhr

Dr. J. NADEL
Frauen-Krankheiten und Geburtshilfe
Andrzeja 4 Tel. 228-92
Empfängt von 3-5 und von 6-7.30 Uhr abends

Dr. med. L. Nitecki
Spezialarzt für Haut-, venerische u. Hautkrankheiten
Natwot 32 Front 1. Etage Tel. 213-18
Empfängt von 8-9.30 früh und 5.30-9 Uhr abends
An Sonn- u. Feiertagen von 9-12 Uhr

Dr. med. Niewiażski
Spezialist für
Haut-, venerische und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5 Tel. 159-40
empfängt von 8-1 u. 5-9
Sonntags und an Feiertagen von 9-12

THALIA THEATER-VEREIN
Sängerhaus 11 Listopada 21

Sonntag, den 12. Februar

Zum 3. Mal!

6 Uhr abends

Karl Zellers
Operette:

„Der Vogelhändler“

Karten von 1-4 Zl. im Vorverkauf in der Firma A. Schwalm, Petrikauer Straße 150. Tel. 177-86

Maschinen- Kostüme und Ballkleider
zu verleihen
Große Auswahl
Wolczańska 68
Wohnung 19

Dr. med. **S. Kryńska**
Spezialärztin für **Haut- u. venerische Krankheiten**
Frauen und Kinder
zurückgelehrt
Empfängt von 12-2 und 3-4 nachm
Sienkiewicza 34
Tel. 146-10

Achtung! Bücherfreund!

die **Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens**

Das geschmackvolle und inhaltsreiche Buch für den Bücherschrank erscheint in neuer Aufmachung Bände des Jahrgang 1938 bereits erschienen 18 Bände jährlich

Preis pro Band **ML 140**

Verlangen Sie Probeband auf einige Tage

Auslieferung: „**Volkspresse**“ Petrikauer 100

Theater- u. Kinoprogramm

Teatr Polski: Heute 8.30 Uhr **Temperamente**

Teatr Miejski: Heute 8.30 Uhr **Jutro niedziela**

Casino: Student aus Oxford

Corso: Das Sklavenschiff

Europa: Zigeunerin

Grand Kino: Chicago

Palace: Die Lüge der Christine

Palladium: Die Welt spricht von uns

Przedwiośnie: Das Recht zum Glück

Rakota: Das Recht zum Glück

Rialto: Verklungene Melodie

Stylowy: „Fest der Völker“ und „Fest der Schönheit“

Urania: Sohn des Kantors

RARIETA
Sienkiewicza Straße Nr. 40
Tel. 141-22

Zur ersten Vorstellung alle Plätze zu 54 Gr Anfang der Vorstellungen um 4 Uhr — Sonn- und Feiertags um 12 Uhr —

Heute u. folg. Tage **MARIA GORCZYŃSKA u. K. JUNOSZA-STĘPOWSKI** im Film: **Heute u. folg. Tage**

„Das Recht zum Glück“

In d. weiteren Rollen nach „Die letzte Brigade“ von DOŁĘGA-MOSTOWICZ

E. Barszczewska : L. Wysocka : Z. Sawan : J. Pichelski : Stan. Sielański

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich
Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Plots 3.—, wöchentlich 75 Groschen
Ausland: monatlich Plots 6.—, jährlich Plots 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die sechspaltige Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreispaltige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Plots für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlags-Gesellschaft „Volkspresse“ m. b. S.
Verantwortlich für den Verlag Otto Uebel
Hauptgeschäftsführer Dipl.-Ing. Emil Berbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf ...
Druck: „Prasa“, Boby, Petrikauer 100

Lodzger Tageschronik

Entwurf eines Abkommens für die Schlachthausarbeiter

Die Verhandlungen wegen eines Lohnabkommens im Städtischen Schlachthaus dürften demnächst wieder aufgenommen werden. Grundlage dieser Verhandlungen ist der Entwurf eines Abkommens, der vom Angestelltenverband ausgearbeitet wurde. Dieser Entwurf ist ganz dem seinerzeit zwischen der Stadtverwaltung und den Arbeitern des Baluter Schlachthaus geschlossenen Abkommens angepaßt. Die Schlachthausdirektion bereitet jedoch ihrerseits gleichfalls einen eigenen Entwurf vor. Die erste Konferenz wird in den nächsten Tagen stattfinden.

Die Wäschenäher streiken weiter

Der vor zwei Wochen ausgebrochene Streik der Wäschenäher, die zumeist zu Hause arbeiten, wurde in dieser Woche erweitert, indem auch diejenigen Näher vom Streik erfaßt wurden, die der Aktion noch abseits standen. Da die Warenvorräte bereits zu Ende gehen, dürfte es bald zur Beilegung des Streiks kommen. Die Verhandlungen in dieser Angelegenheit wurden bereits geführt und werden heute fortgesetzt werden.

Schreibmaschinenmechanik ist kein besonderer Beruf.

Im vorigen Jahr traten die Schreibmaschinenmechaniker in Lodz an die Lodzger Handwerkskammer mit dem Antrag heran, sie als Angehörige eines besonderen Handwerks zu betrachten und für sie besondere Gesellen- und Meisterprüfungen einzurichten. Es handelt sich hier um Leute, die Rechen- und Schreibmaschinen ausbessern, bauen usw. Sie wurden bisher dem Handwerkszweig „Präzisions Schlosser“ hinzugezählt. Dieser Antrag der Schreibmaschinenmechaniker wurde jetzt abschlägig beschieden, so daß sie weiterhin als Präzisions Schlosser gelten und auch in diesem Fach ihre Prüfungen bestehen müssen.

Der Baluter Mord

Wie der Mord an Regina Jych wirklich geschah.

Der schreckliche Mord in der Krawieckastraße 20 im Baluter Stadtteil, wo, wie bekannt, die 33 Jahre alte Regina Jych von dem 24jährigen Wladyslaw Strzelecki ermordet wurde, ging nach Feststellungen der Untersuchungsbehörden wie folgt vor sich:

Strzelecki hatte Szymczak, mit dem die Jych in wilder Ehe zusammenlebte, im Gefängnis kennen gelernt. Die letzten zwei Tage vor dem Mord verbrachte Strzelecki in der Wohnung der Szymczaks, da er sich vor der Pestzeit in Chojny verborgen hielt, die ihn für drei Monate hinter Schloß und Riegel schaffen wollte. Nach seiner Verhaftung in Jounka-Wola, wo er sich als ein Kazimierz Zielinski ausgegeben hatte, erklärte er, zu dem Mord von Szymczak überredet worden zu sein, der ihm eine hohe Belohnung versprochen habe. Dann zog er seine Aussagen zurück und gab an, die Tat begangen zu haben, weil die Jych Bezahlung für die zwei in ihrer Wohnung verbrachten Nächte gefordert habe. Als die Ermordete das Fenster verhängte — die Tat beging er am 28. Januar, am Tage des Fliegeralarms — warf er ihr von hinten ein Tuch über den Kopf, stieß sie dann auf's Bett und wickelte ihr außerdem eine Schürze um den Kopf. Die Leiche kehrte er dann mit dem Gesicht zu den Wänden.

Da die ermordete Jych aber mit einem Kissen auf dem Kopf aufgefunden worden war und seine Aussagen somit keinen Glauben fanden, widerrief er nach einiger Zeit alles und gab Mord zu Raubzwecken zu, was er früher hartnäckig geleugnet hatte, behauptend, den Mord nicht vorbereitet zu haben. Nach dem Mord stahl er einen Anzug, Kissen und ein Federbett. Die Sachen verkaufte er einem Fehler. Die erste Nacht nach dem Mord verbrachte er in einer Ziegelei, erst am nächsten Tage fuhr er nach Jounka-Wola.

Die Gerichtsverhandlung gegen Strzelecki wird wahrscheinlich noch in diesem Monat stattfinden, da die Untersuchung in beschleunigtem Tempo geführt wird. Dem Täter droht die Todesstrafe.

Hausgeßins fällt auf die Straße.

Vom Hause Nowomiejskastraße 6 löste sich ein Balken das Geßins und fiel auf die Straße. Zum Glück kam niemand zu Schaden. Gegenwärtig wird der Zustand des Gebäudes einer Prüfung unterzogen.

Flucht aus dem Elternhaus.

Der 14jährige Sohn des Stanislaw Byczkowski, Piajeczna 21 wohnhaft, verließ im geheimen ein Elternhaus. Der Junge heißt Marian auf den Vornamen.

Kleinere Diebstähle.

Chaim Dscher Lubosinski, Wolboriskastraße 28 wohnhaft, wurde vom Hofe eine Kiste Fische im Werte von 100 Zloty gestohlen. — Aus dem Torweg Drodowastraße 3 stahlen unbekannte Täter zum Schaden des Nordka Kuperman, Krojka 6, ein Stück Ware im Werte von 180 Zloty. — Wladyslaw Cielak, Lomzynskastraße 25 wohnhaft, meldete der Polizei, daß ihm eine Kanne Firnis im Werte von 26 Zloty gestohlen wurde.

Großeinbruch am lichten Tage

In das Manufakturwarengeschäft A. Wosji u. Co., Petrikauer 89, sind gestern zwischen 14 und 15 Uhr Einbrecher mittels Nachschlüssel eingedrungen. Sie ließen einen Rollwagen in den Hof vor den Geschäftseingang vordrehen, beluden diesen mit Wäschestoffen im Werte von etwa 10 000 Zloty, die sie aus dem genannten Lager stahlen und konnten ungehindert in unbekannter Richtung abfahren. Dieser große Einbruch am lichten Tage hat natürlich großes Aufsehen erregt. Die benachbarten Polizeibehörden haben sofort die Ermittlung der dreifachen Einbrecher eingeleitet.

Unfälle bei der Arbeit

In der Fabrik an der Petrikauer Straße 282 wurde der 44jährige Jan Loscit, wohnhaft Lontowa 2, vom Transmissionsriemen erfaßt. Er erlitt Verletzungen am Kopf und an den Händen. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe.

In der Fabrik von Monat, Kilinskastraße 82, erlitt der Arbeiter Josef Zachinski, 47 Jahre alt, wohnhaft Modra 28, einen Unfall, wobei er allgemeine Verletzungen davontrug. Er wurde von der Rettungsbereitschaft nach Hause geschafft.

Dem beim Brunnenbau in der Franciszkanerstraße beschäftigten Arbeiter Josef Sonezal, Wawelskastraße 26 wohnhaft, wurden von dem Flaschenaufzug drei Finger von einer Hand abgerissen. Dem Verunglückten wurde von der Rettungsbereitschaft Hilfe erwiesen.

Einige weitere Unglücksfälle.

Auf dem Baluter Ring wurde der Fuhrmann Mendel Lajzerowicz aus Dorkow von seinem Pferd in den Bauch getreten. Er erlitt innere Verletzungen und mußte von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt werden.

In der Kamiennastraße glitt die 43jährige Jajga Zajbeman, Pilsudskastraße 53 wohnhaft, aus und stürzte so unglücklich, daß sie ein Bein brach. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

Im Haus Polowa 3 warf die 34jährige Janina Montag einen Topf mit heißer Milch um und erlitt Verbrennungen am Hals und an der Brust. Dem Kind erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe.

60 000 Zloty Abfindungsgehälter

hat die Sozialversicherungsanstalt an entlassene Ärzte zu zahlen.

Im Jahre 1934 wurde zwischen der Sozialversicherungsanstalt und dem Lodzger Ärztenverband ein Abkommen unterzeichnet, demzufolge u. a. den Ärzten bei Entlassungen eine Entschädigung in Höhe eines Monatsgehalts für jedes Dienstjahr zustehen sollte. Bei der Schaffung der Verzinspunkte wurden die Ärzte zum Unterschreiben eines neuen Vertrages aufgefordert, ohne daß ihnen die im vorherigen Vertrag gesicherte Abfindungssumme ausgezahlt worden wäre. Die Ärzte kamen selbstverständlich dieser Aufforderung nach.

Im Jahre 1936 wandte sich der Arzt Dr. Zygmunt Dabynier an das Arbeitsgericht, die Auszahlung der ihm zukommenden Abfindungssumme in Höhe von 3052 Zloty fordernd. Die Klage ging durch alle Instanzen und wurde schließlich von dem Obersten Gericht bestätigt. Am 24. Januar 1939 folgten 17 Ärzte dem Beispiel Dr. Dabyniers.

Gestern fällt das Lodzger Arbeitsgericht das Urteil in 14 Fällen, den Ärzten eine Abfindung von insgesamt 60 671 Zloty zusprechend. Die drei verlagten Klagen werden in Kürze behandelt werden.

Aus dem Gerichtssaal

Hausverwalter wegen Eigenmächtigkeit verurteilt.

Der Verwalter des Hauses Pomorskastraße 11, Julian Karzewski, hatte den Mieter Jakob Reimer wegen Nichtzahlung des Mietzinses auf Ermession geklagt. Ohne das Gerichtsurteil abzuwarten, öffnete er am 1. Dezember 1938 in Abwesenheit des Mieters dessen Wohnung und ließ die Möbel und die Ladeneinrichtung auf den Hof hinausstragen. Er erhielt dafür gestern vom Lodzger Stadtgericht zwei Monate Haft mit Bewährungsfrist.

Ein Wechselfälscher erhält Gefängnisstrafe.

Auf der Anklagebank des Lodzger Bezirksgerichts saß gestern der 33 Jahre alte Jakob Goldman, angeklagt der Wechselfälschung.

Goldman erwarb am 25. August 1938 in der Firma „Akawa“ einen Papierdalen, den er mit einem Wechsel in Höhe von 100 Zloty bezahlte. Der Wechsel war, wie sich am Zahlungstage herausstellte, gefälscht. Vor Gericht gab Goldman an, den Wechsel von einer ihm näher nicht bekannten Person erhalten zu haben. Doch erklärten die Sachverständigen, der Wechsel sei von Goldman selbst gefälscht worden. Goldman erhielt 8 Monate Gefängnis und 100 Zloty Geldstrafe.

Von den Vortragsabenden

Wahrhaft an alle arbeitenden Frauen.

Am vergangenen Montagabend hielt im Deutschen Arbeiterheim an der Wandurkistraße 15 der Generalsekretär des Textilarbeiterverbandes, Adam Walczak, einen Vortrag über die Tragödie der arbeitenden Frauen und Kinder. Der Vortragende schilderte in klarer Weise das Problem der arbeitenden Frauen und Kinder, welche rücksichtslos von den Unternehmern ausgebeutet werden. Grundsätzlich sind Sozialismus und Klassengewerkschaften für die Gleichberechtigung der Frauen auf allen Gebieten, also auch im Arbeitsprozeß. Gleichzeitig aber wird auch um den Schutz der Frauen und jugendlichen Arbeiter gekämpft. Zum Teil sind sich die ausgebeuteten Frauen und Jugendlichen an ihrem traurigen Los selber schuld, denn sie treten zu wenig für ihre Interessen ein. Sprecher ermahnte daher am Schluß die arbeitenden Frauen und Jugendlichen, diesen Fehler gutzumachen. Der Vortrag wurde von den zahlreichen Hörern beifällig aufgenommen.

Die Folgen von Trunksucht.

Der 42jährige Ignacy Dzienciora, Nowo-Panskastraße 153, erlitt infolge übermäßigen Alkoholgenußes eine Vergiftung und verlor das Bewußtsein. Man rief die Rettungsbereitschaft, die dem maßlosen Trinker Hilfe erwies. Es ist zu bemerken, daß Dzienciora schon wiederholt Alkoholvergiftungen erlitten hat.

Das Opfer einer Schlägerei

Im Haus Mostowastraße 39 wurde die 27jährige Helena Bugajka während einer Schlägerei am Kopf und im Gesicht verletzt. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe.

Bericht für den Lodzger Kreis

abgegebenes und Geplantes.

In der Starostei des Lodzger Kreises fand eine Konferenz der Gemeindevorsteher und Gemeindevorsteher unter Vorsitz des Starosten Denys statt. An der Konferenz nahmen auch Vertreter der Finanz- und Schulbehörden teil. Die Konferenz war Finanz- und Kulturfragen des Lodzger Kreises gewidmet. Aus den auf der Konferenz gemachten Angaben ist ersichtlich, daß im Vorjahre auf dem Gebiete des Lodzger Kreises 40,5 Km. Straßen gebaut und 20 763 laufende Meter Fußsteige gelegt wurden. In diesem Jahre sollen die Gemeindevorsteher durch Scharwerkarbeiten instand gesetzt werden.

Im Rahmen der Schulbauaktion wurden 8 neue Schulgebäude errichtet. Für dieses Jahr ist die Errichtung von 10 neuen Schulgebäuden geplant. Der allpolnischen Radioophonisationsaktion Raum gebend, wurde beschlossen alle Schulen mit Rundfunkgeräten zu versorgen, von denen auch die Erwachsenen werden Gebrauch machen können. Die Leihbibliotheken der Landgemeinden werden den Schulleitungen überwiesen werden. Man will damit das Buch endlich wirklich unter die Leute bringen.

Mit Rücksicht auf die Notlage vieler Bauern wurde beschlossen, an die Gemeindefassen Subsidien zu vergeben, die zinsfreie Anleihen ermöglichen würden. Die Subsidien wird die Kreisabteilung zur Verfügung stellen.

Im allgemeinen wurde festgestellt, daß die bisherige Ordnungspolitik sich fast nur auf das äußere Bild der Dörfer beschränkt habe, in dem Jahre 1939 will man daran gehen, Uebelstände und veraltete und unhygienische Arbeitsmethoden zu beseitigen und durch neue bessere zu ersetzen. So sollen z. B. die Dunghaufen von den Höfen verschwinden und gedeckten, ausgemauerten Dungablagen Platz machen.

Der Nachtdienst in den Apotheken.

S. Pator, Lagiewnickastraße 96; J. Kahane, Limanowski 80, Trawnowska, Brzezinska 56, Koprowski, Nowomiejska 15, Rozenblum, Stodmiejska 21, Bartoszewski, Petrikauer 95, Czynnki, Koscini 53, Karzewski, Kontna 54, Sinielca, Rzgowska 51.

Aus dem Reiche

Autotalastrophe bei Warschau

1 Toter und 6 Verletzte.

Auf einer Ausfallstraße in der Nähe von Warschau ereignete sich am Sonnabend ein schweres Verkehrsunfall, wobei eine Person getötet und sechs Personen verletzt wurden. Ein mit sechs Personen besetztes Personenkraftwagen fuhr in dichtem Nebel gegen ein aus entgegengesetzter Richtung kommendes unbeleuchtetes Gespann, wobei der Autolenker auf der Stelle getötet und alle übrigen Insassen schwer verletzt wurden. Am Aufkommen der Frau des Autolenkers wird gezweifelt. Der Fuhrmann wurde vom Wagen geschleudert und erlitt dabei einen Bruch des Nasenbeines.

Ein ergötzlicher Vorfall

Folgender ergötzlicher Vorfall ereignete sich in Warschau.

In einen Straßenbahnwagen der Linie 17 stieg ein „besserer“ Herr ein; er war groß und stark gebaut, mit einem Bart ausgestattet. Da kein Sitzplatz mehr frei war, forderte er einen älteren „Juden“ auf, ihm den Sitzplatz abzutreten. In stoischer Ruhe antwortete der „Jude“: Tolpatz! In diesem Moment stand ein neben dem „Juden“ sitzender Leutnant entrüstet auf und veranlasste die Wagenbedienung den Straßenbahnwagen anzuhalten. Die Polizei wurde gerufen, und der Offizier teilte dieser mit, daß ein Jude die polnische Nation beleidigt habe. Der „Jude“ mußte sich legitimieren. Es stellte sich nun heraus, daß der „Jude“ ein reinrassiger Arier war und obendrein noch ein Brigadegeneral im Ruhestand. Vor Verblüffung wußte unserer Leutnant nichts Besseres zu tun, als vor dem General stramm zu stehen. Dieser ließ die Gendarmerie kommen und gegen den antisemitischen Offizier ein Disziplinarverfahren anstrengen.

Wer über diesen Vorfall nicht lachen kann, dem wird auch der beste Arzt nicht mehr helfen können.

Schwerer Verkehrsunfall bei Bromberg

Eine Person getötet und eine verletzt.

Am Sonntag abend ereignete sich auf der Chaussee von Bromberg nach Crone ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und der zwischen Bromberg und Crone verkehrenden Kleinbahn. Bei diesem Zusammenstoß fand der 31jährige Chauffeur Franciszek Ranczmon den Tod, der 36jährige Lokomotivführer Fr. Zuchala wurde dabei so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Der Chauffeur befand sich mit seinem Lastkraftwagen auf einer Geschäftsreise. Er hatte eine große Menge Apfelsinen geladen. Der Zusammenstoß mit der Kleinbahn muß auf einen starken Nebel zurückzuführen sein. Der Chauffeur muß den ungeschützten Bahnübergang bei dem Nebel nicht beobachtet haben. Der Zusammenprall war so stark, daß der Chauffeur aus seinem Wagen geschleudert wurde und sofort tot liegen blieb. Das Lastauto wurde zertrümmert, die gesamte Apfelsinenladung verstreute sich über den Fahrdamm. Auch die Lokomotive und zwei Güterwagen der Kleinbahn wurden stark beschädigt.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Sitzung der Exekutive der Lodzer Ortsgruppe.

Am Donnerstag, dem 9. Februar, findet um 7.30 Uhr abends eine Sitzung der Exekutive der Lodzer Ortsgruppen der DSAW statt. Da wichtige Beratungsangelegenheiten auf der Tagesordnung stehen, so ist die Anwesenheit aller Exekutivmitglieder erforderlich.

Sport

Eishockey-Weltmeisterschaft

Die ersten Halbfinalspiele. — Deutschland auch dabei. Polen — Schweiz 0:4

Bekanntlich haben sich für die Halbfinalspiele aus den Vorrundenspielen die Länder, Polen, Kanada, Amerika, Schweiz, Tschechoslowakei, England und Ungarn qualifiziert. Der achte Teilnehmer mußte aus dem Zusatzspiel zwischen Deutschland und Italien ermittelt werden.

Das Zusatzspiel fand am Montag bei stürkster Anteilnahme des Publikums statt. Aber auch diesmal fiel das Spiel, so wie am Sonntag, unentschieden aus, und da das dichten Nebels wegen keine Spielverlängerung angelegt werden konnte, so mußte sich der Spielausschuß mit dieser Angelegenheit befassen. Nach längerer Beratung kam man überein, Deutschland für die Halbfinalkämpfe zuzulassen, da es aus den Vorrundenspielen mit einem besseren Torverhältnis als Italien hervorgegangen ist. Der achte Halbfinalist ist somit Deutschland.

Die Halbfinalisten wurden in zwei Gruppen eingeteilt. Zu der Züricher Gruppe zählen Kanada, England, die Tschechoslowakei und Deutschland und zu der Basler Gruppe — Amerika, Polen, die Schweiz und Ungarn. Der Spielkalender sieht folgende Spiele vor: Dienstag: Amerika — Ungarn, Polen — Schweiz, Tschechoslowakei — Deutschland und Kanada — England; Mittwoch: Ungarn — Polen, Schweiz — Amerika, Deutschland — England und Kanada — Tschechoslowakei; Donnerstag: Polen — Amerika, Schweiz — Ungarn, England — Tschechoslowakei und Kanada — Deutschland.

Die gestern ausgetragenen ersten Halbfinalspiele zeigten nachstehende Ergebnisse:

- Amerika — Ungarn 3:0 (0:0, 2:0, 1:0)
- Schweiz — Polen 4:0 (0:0, 4:0, 0:0)
- Tschechoslowakei — Deutschland 1:1 (0:0, 0:1, 1:0, 0:0, 0:0, 0:0)
- Kanada — England 4:0 (0:0, 0:0, 4:0)

6 Lodzer Leichtathleten fahren nach Przemysl.

Bekanntlich kommen am Samstag und Sonntag in Przemysl die diesjährigen Leichtathletischen Wintermeisterschaften von Polen zum Austrag. An den Wettbewerben werden die besten Leichtathleten von ganz Polen teilnehmen. Der Lodzer Bezirk wird durch 6 Leichtathleten vertreten sein, und zwar durch Grobelny (ZSP), Chlopicki (UL), Hartmann (Geyer), Polinski (Poruta), Anikiejew (Wima) und Fr. Slomczewska (ZSP). Die Abfahrt aus Lodz erfolgt am Freitag.

Vom Leichtathletiktreffen Lodz — Warschau.

Beide Bezirke sind übereingekommen, am 5. März in Lodz in der Sporthalle im Poniatowski-Park ein Städtetreffen Lodz — Warschau in der Leichtathletik auszutragen.

Sitzung in Angelegenheit der Sporianstellung.

Gestern fand eine weitere Sitzung der Vertreter der Lodzer Sportverbände in Angelegenheit der in Lodz am 19. März zu eröffnenden Sporianstellung statt. Beschlissen wurde, die Ausstellung in den Räumen der Gewerbeschule in der Peromyslstraße unterzubringen. Das genaue Programm der Ausstellung wird gegenwärtig bearbeitet.

Diverse Sportnachrichten.

Unter den Lodzer Fußballschiedsrichtern herrscht gegenwärtig Uneinigkeit. Der Lodzer Fußballbezirksverband hat sich deswegen genötigt gesehen, von Warschau aus die Auflösung des Schiedsrichterkollegiums zu verlangen.

Heute beginnen in Lodz die Spiele um die individuelle Meisterschaft des Lodzer Bezirks im Tisch-Tennis.

Bielsk-Biala u. Umgebung

Metallarbeiterverband Polens Abteilung in Bielsk

Die Verwaltung des Metallarbeiterverbandes Polens, Abteilung Bielsk, gibt bekannt, daß am 26. Februar 1939 um 9 Uhr vormittags im großen Saale des Arbeiterheimes in Bielsk die

Generalversammlung

der Bielsker Abteilung des Metallarbeiterverbandes mit nachstehender Tagesordnung stattfindet:

1. Berlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
2. Berichte: a) des Kassierers, b) der Kontrolle, c) des Obmannes, d) des Sekretärs.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Organisatorisches.

Die Mitglieder werden ersucht, zur Generalversammlung bestimmt und pünktlich erscheinen zu wollen. Der Vorstand.

RASIERSEIFE MARKE **ETA** IN WÜRFELN UND STANGEN VON FACHLEUTEN BEVORZUGT

Parteiligung in Alexanderfeld. Die diesmonatliche Vorstandssitzung der Lokalorganisation findet ausnahmsweise am Samstag, dem 11. Februar, um 7.30 Uhr abends im Arbeiterheim statt. Um vollständiges Erscheinen ersucht Der Obmann.

Verein Sterbekassa in Bielsko.

Wir geben unseren Mitgliedern bekannt, daß im Monat Januar 1939 folgende Mitglieder gestorben sind: Nr. 1318 Piesch Rosalie aus Stare-Bielsko im 70. Lebensjahr, Nr. 1731 Bogusz Jozanna aus Bielsko im 48. Lebensjahr, Nr. 716 Biesol Ewa aus Aleksandrowice im 88. Lebensjahr, Nr. 840 Heß Marianne aus Aleksandrowice im 65. Lebensjahr.

Die 397. Sterbemarke ist zu bezahlen. Wir ersuchen, die Sterbebeiträge ehestens einzahlen zu wollen, damit uns bei Auszahlung weiterer Sterbeunterstützungen unnötige Schwierigkeiten erspart bleiben. Der Vorstand.

Große Gewinne
fallen stets in der glückbringenden Kollektur
KAFTAL

Bielsko, Jagiellońska 1
Loose für die 1. Klasse sind bereits erhältlich!
Schriftliche Bestellungen werden postwendend erledigt
K. S. D. Konto 304.061

Ober-Schlesien

Der Haushaltsplan von Tarnow's

Der Magistrat Tarnow hat in einer außerordentlichen Sitzung den Voranschlag für den Stadthaushalt 1939/40 mit 4,3 Millionen Zloty in Einnahmen und Ausgaben festgesetzt. Davon entfallen auf die allgemeine Verwaltung 900 000, städtische Betriebe 1,6 Millionen und auf den außerordentlichen Haushalt 1,8 Millionen Zloty. Der Haushaltsplan kommt vor die Stadtverordnetenversammlung zur Verabschiedung. Der Voranschlag zum städtischen Haushalt liegt in der Stadthauptkasse zur Einsicht aus.

Grubenunfälle

Auf Maggrube in Michalkowik erlitten beim Zusammenbruch eines Pfeilers der Häner Borol einen Beinbruch und der Ortsälteste Martin Marzinek Quetschungen an beiden Beinen und andere Verletzungen.

Der Steiger Franja von der Florianitrag in Siemianowik war beim Schächtearbeiten in der Nähe von Kiele beschäftigt und stürzte in einen Schacht, wobei er beide Beine brach.

Der auf der Moscieligrube in Chorzow beschäftigte Häner Franz Wolny wurde auf einem Pfeiler von herabfallenden Kohlenmassen verschüttet und erheblich verletzt. — Der in der Königshütte beschäftigte Schlosser Karl Kazmarczyk stürzte so unglücklich, daß er einen Beinbruch erlitt.

Ein ungetreuer Konsum-Beiter

In nächster Zeit wird sich der frühere Beiter der Konsumgenossenschaft „Masz Sklep“ in Kattowitz, Witold Ostrowski aus Sosnowitz, wegen Unterschlagung von 27 600 Zloty zu verantworten haben. Bei einer Revision durch eine Trennhandgesellschaft wurden in dem Unternehmen, das Ostrowski leitete, Fehlbeträge festgestellt. Der Direktor ist daraufhin spurlos verschwunden, und er wurde stechbriefflich verfolgt. Schließlich stellte er sich am 10. Dezember selbst der Polizei und erklärte dann vor dem Untersuchungsrichter, daß er kein Geld unterschlagen worden sei, sondern daß Fehler in der Buchführung gemacht worden seien. Auf die Frage, weshalb er denn geschäftet sei, mußte Ostrowski nichts zu antworten. Vor einigen Tagen wurde ihm nun die Anklageschrift zugestellt, aus der hervorgeht, daß er 27 600 Zloty veruntrent hat, indem er von den Kunden Zahlungen entgegennahm, aber nur Teilbeträge verbuchte.

Eindreher ermittelt

Die Eindreher in die Wohnung des Schneidermeisters Kbuch in Kattowitz an der 3. Maifstraße, bei dem diese eine Gelbklasse mit 2000 Zloty und drei Sparkastenbücher über 34 000 Zloty erbeuteten, konnten in den Personen Waldemar Cyba aus Zamodzie und des Mithelfers Emil Zgodza ermittelt werden. Zgodza ist nach dem Einbruch nach dem Missetatort geflüchtet, während Cyba festgenommen werden konnte. Man fand jedoch bei ihm nur noch 610 Zloty, das übrige Geld hatte er bereits verbraucht.

Fahrplanänderung bei den Autobussen

Die Schlesiische Autobusgesellschaft gibt bekannt, daß der Autobusverkehr auf der Strecke Kattowitz — Petrowitz — Kosluchna ab 6. Februar verstärkt wird. Außer den bisher verkehrenden Autobussen verkehren von Kattowitz noch folgende Wagen: 6,55, 7,20, 8,15, 9,15 und sofort alle Stunden bis 21,15 Uhr. Außerdem werden noch viertelstündlich Autobusse nach Petrowitz über Idameiche eingelegt. Die Fahrzeiten sind aus dem Fahrplan ersichtlich. Einige Autobusse verkehren bis Kosluchna. Die von Kattowitz nach Neuborf zweistündlich verkehrenden Autobusse werden bis Bielskowitz durchgeführt. Näheres gleichfalls aus den Fahrplänen.

Töblicher Verkehrsunfall

in Kochlowitz.

In Kochlowitz kam es in der Hauptstraße zu einem töblichen Verkehrsunfall. Der Arbeiter Franz Schittler ging über den Fahrdamm, als eben ein Personnenwagen ankam. Schittler rettete sich vor dem Ueberfahrenwerden durch einen Sprung zur Seite, doch kam zu seinem Unglück ein zweiter Wagen aus der entgegengesetzten Richtung angefahren. Der Mann wurde von dem zweiten Wagen umgerannt, wobei ihm die Räder den Kopf zermalnten, so daß er auf der Stelle tot war.

Verbrennungstod infolge Schwindelanfall

In Bielskowitz erlitt die Tochter Helene des Ehepaars Pablik einen furchtbaren Tod. Diese saß am glühenden eisernen Ofen. Sie litt seit längerer Zeit an Schwindelanfällen. Als sie so dasaß, bekam die Unglückliche einen neuen Schwindelanfall und fiel vornüber auf den glühenden Ofen. Dabei gerieten ihre Kleider in Brand. Obwohl bald Hilfe zur Stelle war und das Mädchen ins Krankenhaus geschafft wurde, blieben alle ärztlichen Bemühungen erfolglos, und sie starb bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus.